

## 21. Sonntag nach Trinitatis 16. Oktober 2016

Predigttext: Eph 6,10-17 Predigtjahr: 2016

**[10] Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. [11] Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. [12] Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. [13] Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. [14] So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit [15] und an den Beinen gestieft, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. [16] Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, [17] und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes Waffen für den Lebenskampf**

---

Liebe Gemeinde,

da ist von einem ganzen Waffenarsenal die Rede: die Waffenrüstung Gottes für seine Soldaten, die kleinen Christenmenschen von Ephesus. Im Grunde, die komplette Ausrüstung eines römischen Soldaten. Lendengurt, Brustpanzer, Stiefel, Schild, Helm und Schwert.

Unglaublich.

Doch erst einmal bin ich beeindruckt. Dieses Bild eines gerüsteten, waffenstarrenden Menschen habe ich vor Augen. Der Panzer einer Rüstung, die ihn umschließt.

### **An den kommt keiner ran. Der will keinen ran lassen! Warum nicht?**

Oder, wie viel Angst muss da sein, wenn sich einer so panzert. Wenn er sich so sehr rüstet!

Wir lieben diese kriegerische Rede nicht. Wir in der Kirche nicht. Ich nicht! Auch wenn mein Lehrbuch in der Christenlehre „Schild des Glaubens“ hieß und wir als Kinder und Jugendliche „RÜSTzeiten machten, wir im Osten vor allem.

Andererseits: Wir sind ja friedliebend, wir sind Pazifisten und wir im Osten erst recht, wir haben da eine eigene Tradition „Schwerter zu Pflugscharen“ (Micha 4), erinnern Sie sich? Das ist unsere Geschichte, dazu gehört auch die Friedensdekade, die gehört seit über 30 Jahren in den Osten Deutschlands, an manchem Ort wird sie heute noch begangen, ich weiß nicht, ob es auch einmal eine Zeit in Neuzelle, da sie begangen worden ist.

Vor einigen Jahren war das, Motto: **"ES IST KRIEG. Entrüstet euch!"** Und dieses Motto ist so aktuell, **als** wäre es für unsere Tage ausgerufen, wo auf der einen Seite in der arabisch – syrischen Welt das Massensterben in Bombenhageln neue Höhepunkte erreicht, andererseits die Menschen in unserem Land aufrüsten, mindestens innerlich.

Das Bedürfnis sich schützen zu müssen, wächst.

Also „Entrüstet euch!“ und legt an: Lendengurt, Brustpanzer, Stiefel, Schild, Helm und Schwert.

Wegen der Angst.

Grundsätzlich.

Wer sich panzert, hat Angst.

Wir entrüsten uns.

Das glaube ich nicht.

Die Angst ist ja auch unter uns da.

Wir panzern uns.

Nicht unbedingt mit der Rüstung der Soldaten.

Anders. Darüber möchte ich reden. Weil ich so viele hochgerüstete Menschen um mich sehe.

Gepanzerte.

Ich erinnere die junge Punkerin. Im Sommer trug sie Springerstiefel. Wie ein Soldat. Ich sagte ihr: „Es ist heiß. Es ist Dir heiß! Zieh doch die Stiefel aus. Sie zog sie aus. Und sie fing an zu weinen. Weil sie sich so schutzlos, so nackt fühlte. Damals legte sie sich ihre Rüstung wieder an. Es dauerte noch eine Zeit, bis sie sich stark genug fühlte, ohne den Panzer.

Der Karate-Trainer meins Sohnes hatte sich das Leben genommen. Viele in Cottbus kannten ihn, er hatte unzählige Preise in Wettkämpfen asiatischer Kampfkunst gewonnen. Ich war sehr beeindruckt. Das schwarze Kleid des Sensei, so stark erschien er mir... und dann wollte er sein Leben nicht mehr und ist gegangen. War er nicht gut genug gerüstet für dieses sein Leben?

Im Gefängnis begegneten mir auf Schritt und Tritt junge Männer. Breite muskelbepackte Arme und Schultern und auf diesen Armen und Schultern furchteinflößende Tätowierungen. Fauchende Tiger, zähnefletschende Kampfhunde, Drachenköpfe. Nordische Krieger mit einem Schwert in der Hand, als müssten sie - wen auch immer - am Näherkommen hindern.

Komm mir nicht zu nahe!... “Das ist doch schön!“... ich sagte: so viel Angst. Soviel Rüstung ist nötig: „Entrüstet euch!

**„Rüstet euch!“ steht im Epheserbrief.** Das Gegenteil von „Entrüsten“. Natürlich bemühen sich viele Ausleger des Briefes an die Epheser im neu zu betonen, dass es sich selbstverständlich um eine geistige Rüstung handelt. Das ist auch nicht schwer zu verstehen, denn die Christen, die diesen Brief bekamen, dürften auch kaum die Möglichkeit gehabt haben, sich nach der Art eines römischen Soldaten zu bewehren. Das spielt keine Rolle.

Eine Rolle spielt, da waren also Menschen, die Angst hatten, die großen Schutz brauchten, sich nach ihm sehnten.

Vielleicht war es auch die Angst des Briefschreibers um die Gemeinde.

Das spielt nicht die entscheidende Rolle. Entscheidend sind das Bedürfnis und die Notwendigkeit der antiken christlichen Gemeinde nach Schutz vor Bedrohung von außen.

Wahrlich, es ist unsere Situation als Bürger in diesem Land Deutschland, als Christen in diesem Land anders... Und nicht anders deshalb, weil es für uns genauso Dinge gibt die uns Angst und es notwendig machen, ein **Schild des Glaubens in der Hand** zu halten.

Einen Glauben, den ich vielleicht nicht so gerne Schwert nennen würde, von dem ich mir aber wünsche, er sei ein Antwortenfinden für mich selbst und Antwortengeben, denen, die mit mir suchen... Wenn das mein Auftrag ist.

Ich habe es mit den antiken Christen gemein, dass ich, wie diese, in meiner dieser Welt als Christ leben und diese Welt verstehen will. Das haben römische Soldaten den Christen nicht leicht gemacht.

Römische Soldaten machen mir keine Angst. Ein eifernder jüdischer Rat Jerusalems auch nicht.

Menschen machen mir Angst..

Die Möglichkeiten des Menschen heute sind ungeheuerlich. Und auch die Möglichkeiten des Menschen mit sich und seinem Nächsten umzugehen.

Die Ängste der Menschen sind ebenso ungeheuer vielfältig. Merkt man manchmal

gar nicht, wenn man die Menschen geschäftig durch ihre Tage eilen sieht. Die einen haben Angst vor der Umweltzerstörung und die anderen Angst vor dem Islam. Die dritten beobachten die Wissenschaft und was der Mensch mit dem Menschen machen kann. Welcher Weg wird dort gegangen? Und manche Angst, ist auch meine Angst und manche Sorge, auch meine Sorge.

Ich komme zum Schluss, ich würde mich doch ganz gerne rüsten, mit der Waffenrüstung Gottes. Ich bin entrüstet! Deshalb rüste ich mich mit Lendengurt, Brustpanzer, Stiefel, Schild, Helm und Schwert. Mir ist schon bange, aber ich will nicht schwach werden, ich bin verwirrt, aber ich hoffe, dass das Schwert des Geistes mir hilft rechte Erkenntnis zu finden. Dazu brauche ich das Schild des Glaubens, damit von ihm die Anfechtungen genauso abprallen, genauso, wie die Dinge, die mich dazu verführen, etwas zu tun oder richtig zu befinden, was nicht gut ist.

Das mit dem Helm des Heils finde ich nicht schlecht. Und ich hoffe, der hält was ab: Weil auf den Kopp kriegen wir ja alle immer wieder und da ist ein Helm doch eine gute Sache und ein Helm des Heils erst recht. Amen